



Die SPD informiert:

Herausgeber:

SPD Kreisverband Paderborn

SPD Ortsvereine Paderborn, Hövelhof und Bad Lippspringe

SPD Kreistagsfraktion Paderborn

Nationalpark Senne jetzt !

Chancen und Perspektiven für Generationen. Ein Faktencheck

Die Senne liegt zwischen den Städten Paderborn, Gütersloh, Bielefeld und Detmold. Dieses Gebiet ist etwa 25.000 ha groß und durch eine mächtige eiszeitliche Sandschicht gekennzeichnet. Ca. 11.600 ha dieser Landschaft werden seit über einhundert Jahren als Truppenübungsplatz genutzt. Auch dadurch ist der landesweit bedeutendste Biotopkomplex



Foto: A. Becker

entstanden, mit einer einzigartigen naturnahen Landschaft wie auch

einer einmaligen Vielfalt gefährdeter Pflanzen- und Tierarten. Es haben sich Lebensräume wie Dünen, Heideflächen, Moore, Bruchwälder oder saure Eichen- Buchenwälder erhalten. Sie beherbergen mehr als 5.000 Pflanzen- und Tierarten, von denen 990 gefährdet und rund 500 auf sog. Roten Listen sind, wie z. B. Ziegenmelker, Bechsteinfledermaus, Heidelerche, Senne-Knabenkraut, Lungenezian oder Mondraute.

Nach der Entscheidung der britischen Regierung zum Abzug der in Deutschland stationierten Truppen und der Reduzierung der Personalstärke am Bundeswehr- Standort Augustdorf will die SPD diese Senne in einem geordneten Prozess (Runder Tisch) für die nachfolgenden Generationen sichern.

Es gilt jetzt der einstimmige Landtagsbeschluss von 1991, wonach bei Beendigung der militärischen Nutzung die Senne ein Nationalpark werden soll.

Durch Aufnahme in das EU- weite Netz der Natura 2000- Gebiete gemäß FFH und Vogelschutzrichtlinien genießt sie bereits ein hohes Maß an Schutz, das nach EU- Recht jetzt in einen vergleichbaren, nationalen Schutzstatus überführt werden muss.

Die SPD in der Region bekräftigt insoweit ihre Beschlüsse, z. B. beim Kreispartei tag in Steinhausen 2002, zur Errichtung eines Nationalparks Senne.

Wir rufen alle Beteiligten zu einem sachlichen Diskurs, zum Beispiel am „Runden Tisch“ des Umweltministers, bei dieser wichtigsten Zukunftsfrage für die Region auf. Die leider zu registrierende Emotionalisierung, Fehlinformation und Panikmache der Nationalpark- Gegner ist allerdings nur schwer erträglich und hilft nicht weiter.

In diese Kategorie fällt auch der Beschluss von CDU und FDP im Kreistag Paderborn am 04.10.2011

zur Fortsetzung der militärischen Nutzung. Dabei realisieren sie nicht, dass ihnen das Militär dafür abhanden gekommen ist...



Foto: D. Lubek

Eine absurde Fehlentscheidung gegen den vergleichsweise ausgewogenen Beschlussvorschlag des „eigenen“ Landrats, eine Verweigerung der Realitäten und ein Kniefall vor der Landwirtschafts- Lobby. Chancen für die Region wurden so vertan, auch die Chance, Nachteilen aus dem Truppenabzug entgegenzuwirken.

Nachstehend beantworten wir die derzeit öffentlich geäußerten Behauptungen, Einwände und Vorwürfe.

„Welche Flächen sollen zum Nationalpark Senne werden?“

„Völlig unproblematisch wären die rund 11.600 ha Fläche des derzeitigen Truppenübungsplatzes (Bundesbesitz). Laut Fachgutachten des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucher (Lanuv) erfüllt auch sie allein die Voraussetzungen für einen Nationalpark nach dem Bundesnaturschutzgesetz. Weitergehende Gebietskulissen sind derzeit allenfalls mit öffentlichen Flächen ange-dacht.“



„Die Landesregierung hat sich bereits entschieden. Der sog. Runde Tisch ist nicht ergebnisoffen.“

„So wie bei CDU/FDP das Thema Nationalpark erledigt war, führen SPD/Grüne jetzt ihre Programme,

den Koalitionsvertrag und den einstimmigen Landtagsbeschluss von 1991 aus. So ist Demokratie. Die sehr wichtigen Umsetzungsfragen des Runden Tisches, die sind allerdings Ergebnis- offen.“

„Sollen Privateigentümer enteignet werden?“

„Nein. Das ist weder gewollt, noch erforderlich.“

„Müssen benachbarte Landwirte Einschränkungen befürchten?“

„Nein. Der Umweltminister hat wiederholt erklärt, dass es keinen Umgebungsschutz geben wird. Es wird auch aus anderen Gründen keinen Nachteil für einen Landwirt geben.“

„Das Nationalpark- Gerede verärgert das Militär und gefährdet die militärische Nutzung.“

„Falsch. Die britische Regierung hat vielmehr eigenverantwortlich den Truppenabzug bis 2020 beschlossen; der Bundesverteidigungsminister die

Reduzierung der Personalstärke des Bundeswehrstandorts Augustdorf um etwa 40 Prozent. Die Bundeswehr muss nun ihren Flächenbedarf, evtl. über das bisherige Übungsgebiet „Stapel“ hinaus, anmelden. Die Landesregierung hat dazu bereits ihre Offenheit erklärt. Mit dem (abziehenden) britischen Militär müssen fließende Übergänge und eine nationalparkkonforme Nutzung bis zum endgültigen Abzug verabredet werden.“

„Es soll alles bleiben wie bisher. Nur ohne Militär.“

„Diese Möglichkeit gibt es nicht. Die Senne hat einen erheblichen Schutzstatus nach EU- Richtlinien (Natura 2000 / FFH / Vogelschutz). Dieser Schutz gilt bisher als gesichert durch die militärische Nutzung. Bei deren Ende muss lt. EU- Recht ein vergleichbarer Schutzstatus nach nationalem Recht festgelegt werden.“

„Dann machen wir eben einen Naturpark.“

„Auch diese Möglichkeit gibt es nicht. Der Naturpark ist keine Schutzkategorie. Es könnten z. B. neue Straßen durch die Senne gebaut werden. Das will ernsthaft keiner.“

„Dann eben ein Biosphärenreservat. Dort kann der Wald zumindest bewirtschaftet werden.“

„Ein Biosphärenreservat wäre denkbar. Auch z. B. mit einem oder zwei integrierten Nationalparks. Der Schutzstatus eines Biosphärenreservats an sich wäre für die Senne allerdings wohl nicht ausreichend. Die

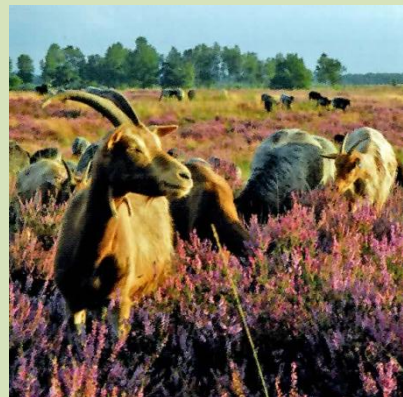


Foto: F. Hasse

Senne verfügt auch nur über etwa ein Drittel der Mindestgröße von 30.000 ha. Bei landwirtschaftlichen Flächen in der Gebietskulisse käme es unseres Erachtens nicht zu Nutzungseinschränkungen. Das beur-

teilt die Landwirtschaft anders und ist deshalb dagegen. Ein Biosphärenreservat wurde übrigens als Projekt der schwarz-gelben Landesregierung erst vor wenigen Jahren von den hiesigen (CDU-)Parteifreunden verhindert.“

„Was bleibt denn dann überhaupt noch?“

„Rechtlich und fachlich unproblematisch bleiben die Lösungen Naturschutzgebiet oder Nationalpark. Ersteres würde den Kommunen zwar keine Pflege-, sehr wohl aber die erheblichen Verwaltungskosten dauerhaft auferlegen. Dieses bedarf dann entsprechender Ratsbeschlüsse. Den Nationalpark finanziert dagegen ausschließlich das Land NRW.“

„Der fehlende Holzeinschlag fehlt bei der Energiewende. Holz- und Möbelwirtschaft droht die Pleite. Arbeitsplätze sind bedroht.“

„Diese Debatte schwappt bewusst aus dem Kreis Lippe herüber, wo sich die Problematik ungleich gra-

vierender darstellt, gleichwohl lt. Gutachten Roland Berger aber auch dort lösbar ist.

Lt. Bundesforstamt Senne verwertet man im Bereich des Truppenübungsplatzes mit bis zu 25.000 Festmetern Holz nur einen Bruchteil der Menge wie im Kreis Lippe. Das weit überwiegende und teilweise beschädigte Kieferholz wird sowohl an heimische Spanplatten- und Papierhersteller geliefert, wie auch bundesweit als Bestandteil großer Pakete der Bundesanstalt für Immobilien verkauft. Vorbehaltlich vertiefender Untersuchungen ist die behauptete Problematik nicht erkennbar, weil

- *die sog. Managementzone des Nationalparks auch künftig forstlich genutzt werden kann,*
- *es in der Umstellungsphase der Waldflächen über 30 Jahre ein stärkeres Holzangebot geben wird und*
- *z. B. die Holzbetriebe in Lippe ohnehin schon jetzt die Hälfte des Bedarfs anderweitig einkaufen.“*

„In einen Nationalpark komme ich nicht herein.“

„Das ist völlig falsch. Das Naturerlebnis für den Menschen ist vielmehr ausdrücklich gesetzlich festgelegt. Im kleineren Nationalpark Eifel gibt es zum Beispiel 244 Kilometer Wanderwege, darüber hinaus Rad- und Reitwege. Die Wege führen auch durch die „Urwald – Zonen“. Die Wanderer werden von eingewiesenen ehrenamtlichen Naturführern in Gruppen geführt und dürfen die Wege nicht verlassen. Die Erinnerung an die früheren Heimatdörfer Haustenbeck, Hövelsenne oder



Taubenteich wird in einem künftigen Nationalpark Senne sehr viel unkomplizierter zu pflegen sein, als im jetzigen Truppenübungsplatz.“

„Die fachlich besonders wertvollen Offenlandflächen dürfen nicht ge-

pflegt werden und werden verbu-
schen.“

„Wenn gesetzlich 51 Prozent des Nationalparks unter Prozessschutz (Urwaldzone) fallen, können also bis zu 49 Prozent gepflegt und bewirtschaftet werden. Das heißt: Schafherde und Sennepferde sind und bleiben völlig unproblematisch. Selbst extensive Waldbewirtschaftung ist hier möglich.“

„Der Nationalpark bringt keine wirtschaftlichen Vorteile.“

„Richtig ist sicher, dass zum Beispiel die bisherigen Zivilbeschäftigten der britischen Streitkräfte nicht eins zu eins durch den Nationalpark Arbeit finden werden. Über alle Erfahrungen bei den anderen neuen NP's hinweg ist aber ein damit verbundener Aufschwung des Tourismus und damit des Gastronomie- Gewerbes mittelfristig unverkennbar. Nationalparks gibt es erst vierzehn in Deutschland. Sie sind ein Alleinstellungs- und Identifikationsfaktor für jede Region. Hinzu kommen bessere Vermarktungsmöglichkeiten regionaler Produkte sowie Beschäf-

tigung vom Fahrradverleih bis zur Planwagenfahrt. Ob das – wie wissenschaftlich festgestellt - am Ende zu 3.000 neuen Arbeitsplätzen in OWL führt, bleibt dahingestellt.“

„Der Nationalpark Eifel kostet mehrere Millionen Euro im Jahr.“

„Das ist so erst einmal richtig. Der Kostenschwerpunkt beim Personal ist in der Eifel allerdings nahezu ausschließlich durch die Umsetzung bereits vorhandener Beschäftigter (z. B. Förster) entstanden und hat damit an anderer Stelle zu entsprechenden Einsparungen geführt.

Es soll auch nicht bestritten werden, dass Naturschutz Geld kosten kann. Die Grenze setzt der Landeshaushalt. Der soll zukünftig auf zwei Euro pro Einwohner und Jahr für den Naturschutz (incl. 2 Nationalparks) ansteigen. Die Frage ist doch zunächst die nach dem Erhalt des Juwels Senne, danach die nach den möglichen Zukunftsvarianten und dann die nach den jeweils zuzuordnenden Kosten. Es irritiert schon, dass diejenigen, die sonst gerne eine Vernachlässigung der Region durch das Land beklagen, sich jetzt gegen

die Hilfen für nachhaltige Zukunftsstrukturen wenden.“

„Ich kann dann nicht mehr mit dem Auto durch die Senne, zum Beispiel von Bad Lipsprunge nach Hövelhof-Staumühle fahren.“

„Abgesehen davon, dass sich dann ja kaum etwas zum jetzigen Zustand ändert: Diese Frage ist noch offen und muss wie viele andere in einer Nationalparkverordnung durch den Landtag geklärt werden. Betroffene sollten sich also unbedingt in diese Debatte einbringen.“



Foto: D. Lubek

„Borkenkäfer werden das Land verwüsten.“

„Falsch. Der Borkenkäfer mag die Senne nicht, weil ihm das Aufkom-

men an Nadelhölzern dort zu gering ist.“

„Das Wild darf im NP nicht bejagt werden. Es wird sich sprunghaft vermehren und große Schäden im Umfeld anrichten.“

„Das wird nicht passieren. In allen Nationalparks wird das Wild vielmehr in Absprache aller Beteiligten (NP, Jäger, Landwirte) durch Abschüsse auf gemeinsam abgestimmten Beständen gehalten (Wildbewirtschaftung).“

„Munitionsrückstände werden die Menschen zerfetzen.“

„Davor ist der Nationalpark der beste Schutz! Die wg. Munitions-, Sprengstoff- oder evtl. Chemiedurchsetzung prekären Flächen sind bekannt und bisher schon gesperrt. Dabei wird es dann in der Prozessschutzzone des Nationalparks einfach bleiben. Letzte Sicherheit schafft die Besucherführung.“

„Entwurzelte und moderndarnieder liegende Bäume sehen unordentlich und unästhetisch aus.“

„Alle Nationalparke in Deutschland umfassen zusammen 0,6 Prozent der Landfläche. Die Wiederherstellung und Bewahrung der Schöpfung für spätere Generationen braucht hier einen etwas längeren Atem. Ohne Fachkenntnisse der ökologischen Prozesse und mit den ästhetischen Empfindungen von Krämerseelen ist eine solche Entwicklung allerdings nicht zu gestalten.“

Noch Fragen ?

Bitte wenden Sie sich an
Bernd Schäfer, Tel. 05257/3499
Mail: bernhard.schaefer@teleos-web.de

Wolfgang Scholle, Tel. 05295/1573
Mail: wuchscholle@t-online.de

V.i.S.d.P.: Burkhard Blienert,
SPD Kreisvorsitzender
Kilianstr. 2, 33098 Paderborn

Stand: November 2011
